

Schienentrasse durch Bad Schwartau: So komplex ist das Megaprojekt

Beltunnel-Anschluss durchschneidet die Stadt – Bahn plant Brücken, Straßen und Lärmschutz – Lange Sperrungen in Kaltenhof.

BAD SCHWARTAU. Es sind lediglich 2,6 der 88 Kilometer langen Beltunnel-Schienentrasse, die zwischen Lübeck und Fehmarn geplant ist. Aber die Strecke durch Bad Schwartaus Stadtgebiet hat es in sich. Die Deutsche Bahn baut hier in den kommenden Jahren Brücken, Tröge, Dämme, Straßen und Lärmschutzwände. Die aktuell geschätzten Kosten belaufen sich auf 307 Millionen Euro.

Für mindestens 18 Monate fährt kein Zug durch Bad Schwartau. Schienenersatzverkehr und Baustellenverkehr treffen aufeinander. Mit vier Jahren Bauzeit plant das Verkehrsunternehmen. Dann folgt ein zwölfmonatiger Inbetriebnahmeprozess. Erst danach werden die Baustraßen und -flächen zurückgebaut.

DAS ERWARTET ANWOHNER WÄHREND DER BAUZEIT

Baubeginn soll 2027 sein. „Arbeiten am Wochenende und in der Nacht können wir nicht ausschließen“, sagte die technische Projektleiterin der Schienenanbindung Jutta Heine-Seele bei der Bahn-Infoveranstaltung im Mai. Aber: Laut Planungsunterlagen sind lärmintensive Arbeiten in der Nacht ausgeschlossen. Dennoch ist laut Planung davon auszugehen, dass es tagsüber zu erheblichen Überschreitungen der Immissionsgrenzwerte kommen wird. Das liegt etwa an Rammarbeiten zur Gründung von Oberleitungsmasten, Lärmschutzwänden und Brückenfundamenten.

Gebaut werden soll nicht überall gleichzeitig. Das soll ent-

lastend wirken. Aber: Baustellenverkehr durch Wohnstraßen im Stadtteil Kaltenhof ist nicht ausgeschlossen. Zur Anzahl der Lkw-Fahrten während der Bauzeit macht die Bahn keine Angaben. Die Bürgerinitiative Kaltenhof geht von mindestens 30.000 Lkw-Fahrten durch ihr Wohngebiet aus. Ein Rettungskonzept muss noch erarbeitet werden.

WIE DIE BAHN DIE MENSCHEN ENTLANG DER SCHIENEN SCHÜTZT

Bad Schwartau ist auf der neuen Eisenbahnstrecke zum Beltunnel der einzige Ort, der nicht umfahren wird. Entsprechend massiv fallen die Schutzmaßnahmen für die Menschen entlang der Trasse aus. Insgesamt 4,2 Kilometer Lärmschutzwände werden gebaut. Sie sind teils acht Meter hoch und eingehaut und mit horizontalem Deckel.

Schutz vor Erschütterungen bieten über 13 Meter breite Trogbauwerke auf einer Gesamtlänge von zwei Kilometern: Die Gleise liegen darin tiefer. Die tiefste Stelle mit 3,20 Metern befindet sich im Bereich der Kaltenhöfer Straße. Zusätzlich durch besohlte Schienenschwellen und optimierten Schotteroberbau – beides hat schwingungsdämpfende Eigenschaften – reduziert die Bahn das Ausmaß der Erschütterungen. Trotzdem geht die Bahn davon aus, dass entlang der Schienenstrecke Bewohner in 317 Häusern nicht ausreichend vor Erschütterungen geschützt sind.

Auch Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Landschaft und die biologische Vielfalt werden durch den Trassenneubau belastet.

Beispiel: Neun Hektar Biotop gehen dauerhaft verloren, weitere sechs Hektar werden während der Bauzeit in Anspruch genommen. Waldfläche, teils mit 200 Jahre alten Bäumen, hat daran mit 7,7 Hektar den größten Anteil. Die Bahn muss das kompensieren. Über 22 Hektar müssen neu aufgeforstet werden. Dies geschieht allerdings größtenteils ortsfern.

2,7 Hektar Boden werden durch den Trassenausbau zusätzlich versiegelt, rund 0,23 Hektar durch Rückbau alter Anlagen entsiegelt. Für das Grundwasser besteht laut Bahn durch den Bau der Schienentrasse keine Gefahr. Vereinzelte Verunreinigungen können aber nicht zur Gänze ausgeschlossen werden.

Zahlreiche Maßnahmen zum Tierschutz sind verpflichtend. Während der Bauzeit wird es unter anderem beidseitig der Trasse einen Amphibienzaun zum Schutz für Kammolche und Moorfrösche geben. Für Fledermäuse müssen 13 Ersatzquartiere geschaffen werden. Die Lärmschutzwände haben Kleintierdurchlässe.

DAS BAUT DIE BAHN ENTLANG DER SCHIENENTRASSE

Alle Bahnübergänge werden zurückgebaut. Eine neue Querung an der Elisabethstraße wird es mangels Platz für den motorisierten Verkehr nicht geben. Für den Personen- und Radverkehr ist eine Unterführung geplant. Stadtseitig entsteht am Ende der Elisabethstraße ein 15 Meter breiter Wendehammer. Anvisierte Bauzeit an der Elisabethstraße: 18 Monate.

Vorher wird auf der anderen



Alles barrierefrei: So soll die neue Fußgänger- und Radfahrerbrücke am Bahnhof Bad Schwartau aussehen.

Visualisierung: DB

Seite der Gleise als Verbindung zwischen Elisabeth- und Nikolausstraße eine neue, rund 600 Meter lange Straße gebaut – inklusive kombiniertem Rad- und Fußweg. Die Gesamtbreite durch den Stadtwald beläuft sich auf neun Meter. Sie soll auch für den lokalen Bauverkehr genutzt werden.

BAHNHOF WIRD UMGESTALTET

Der Bahnhof wird umgestaltet und bekommt drei neue, 220 Meter lange Bahnsteige mit Wetterschutzhäuschen und Sitzbänken. Die Bauzeit beträgt laut Bahn etwas mehr als zehn Monate. Teil des Bahnhofumbaus ist auch eine überdachte, seitlich verglaste, 4,50 Meter

breite Fußgängerbrücke aus Stahl. Sie führt über die drei Gleise und die Verladestraße. Das Bauwerk bekommt drei Aufzüge – unter anderem für den mittleren Bahnsteig – und Treppen. Die Bahn plant mit zwölf Monaten Bauzeit.

Bevor es aber losgeht, muss der vorhandene Bahnsteig-Tunnel zurückgebaut werden. Zu beiden Seiten der Trasse entstehen, angeschlossen an die Fußgängerbrücke, geschwungene, 3,50 Meter breite Rampen. Deren Bau beginnt etwas später als der Brückenbau und dauert etwas länger als 16 Monate.

BRÜCKENBAU AN DER KALTENHÖFER STRASSE

Am bisherigen Bahnübergang

Kaltenhöfer Straße/Geibelstraße wird eine fast 15 Meter breite Straßenbrücke mit beidseitigem Fuß- und Radweg gebaut. Nikolausstraße und Stettiner Straße sind für den motorisierten Verkehr nicht mehr angebunden – dafür reicht der Platz nicht aus. Geh- und Radverkehr bleiben angebunden und queren die Kaltenhöfer Straße per Unterführung.

Die komplette Infrastruktur soll in 16 Monaten erstellt sein und gehört zu den letzten Hauptbaumaßnahmen im Trassenabschnitt, sagt die Bahn. Während der Bauphase ist die Verbindung für den Verkehr gesperrt. Die Bahn plant, dass zum Start der Sperrung die neue Querung Sereetzer Straße – sie wird als Erstes auf dem Trassen-

abschnitt gebaut – als Ausweichstrecke fertig ist. Der Fuß- und Radverkehr bekommt während der Bauzeit eine Behelfsbrücke in Höhe der Breslauer Straße.

Nördlich davon, durch das Schwartau-Tal, benötigt die Bahn mehr Standsicherheit für die Schienentrasse. Es entsteht eine 400 Meter lange Stützkonstruktion (genannt Fangedamm) mit in den Boden gerammten Spundwänden. Der Fangedamm reicht dann bis an den Neubau der Eisenbahnbrücke über die Sereetzer Straße/Schwartauer Straße heran.

Die Bahn muss für die Querung sogenannten wasserundurchlässigen Stahlbeton verwenden, weil es durch das Bauwerk zum Einschnitt ins Grundwasser kommt. Die Straßenunterführung, abgesenkt um rund 3,70 Meter, wird östlich und westlich als Trog weitergeführt, bis das Grundwasser keine Probleme mehr bereitet. Gebaut wird dreigleisig. Zusätzlich zur Beltunnelstrecke braucht es den Abzweig nach Kiel.

Laut Bahn soll die Querung in 24 Monaten fertig sein. Während dieser Zeit wird die Straße voll gesperrt. Als Umleitung soll nördlich die Eutiner Straße (L181) im Ratekau-Abschnitt dienen, weshalb beide Querungen laut Planvorgabe möglichst nicht zeitgleich gebaut werden sollten.

BUE



Rollen künftig 40-Tonner durch das Wohngebiet? Idyllisch und grün wie die Roonstraße sind viele Verkehrswege im Stadtteil Kaltenhof. Foto: Manuel Büchner



Sitzbänke und Wartehäuschen: So könnte nach den Vorstellungen der Planer der Bahnsteig im umgebauten Bahnhof in Bad Schwartau aussehen. Visualisierung: DB



Neue Brücke an der Kaltenhöfer Straße: Die Querung fällt niedriger aus, weil die Bahntrasse in einem 3,2 Meter tiefen Trog verläuft. Visualisierung: DB

Sporthallen werden für fünf Millionen Euro saniert

PANSDORF. Staubiger Betonboden, rohe Steine, ein gewaltiges Baugerüst in der Mitte: So sieht die Zweifelhalle des TSV Pansdorf derzeit aus. Die Sanierung der Sportanlage hat begonnen. Sie wird umfangreicher und teurer als geplant. „2020 haben wir mit dem Projekt begonnen“, berichtet der

Ratekauer Bürgermeister Thomas Keller (parteilos). Denn bereits damals war klar, dass der Gebäudekomplex am Techauer Weg seine besten Jahre hinter sich hat. Die kleinere Halle (9 mal 18,5 Meter) ist von 1957, die große (18 mal 36 Meter) von 1977, weitere Anbauten kamen 1993 und 2000 hinzu. „Die Kal-

kulation für einen Neubau lag 2020 bei sieben Millionen Euro“, sagt Thomas Keller. „Das war zu viel, deshalb haben wir die Sanierung geplant.“

Eine Machbarkeitsstudie ergab Sanierungskosten von 3,5 Millionen Euro. „Dafür haben wir Fördermittel beantragt“, so Keller – und ein zäher Prozess folgte, mit Vorauswahl, vorläufigem Zuwendungsbescheid, Projektskizze und europaweiter Ausschreibung, Erstellung von Unterlagen samt Kostenberechnung und Erläuterungsbericht. „Fünf Jahre hat es bis zum endgültigen Förderbescheid gedauert“, berichtet Thomas Keller.

Vom Bund gibt es 1,3 Millionen Euro, knapp 500.000 Euro kommen aus dem Sportförderprogramm des Landes. Viel Geld – doch mittlerweile sind für die gesamte Aufrichtung fünf Millionen Euro veranschlagt. „Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie Bürokratie die Kosten nach oben treibt“, sagt Thomas Keller verärgert.

Mit dem Geld werden die Hallen, die Umkleiden und die Sanitärbereiche entkernt und barrierefrei umgebaut. „Die Decke bleibt erhalten, aber wir setzen sechs Oberlichter ein, um die Beleuchtung zu verbessern“, erklärt Stefan Mäder vom Bau-

amt der Gemeinde. Die Anlage erhalte neue Sportschwingböden, neue Prallwände und neue Tore für die Lagerräume. „Auf der Zuschauertribüne richten wir eine Stellfläche für Rollstuhlfahrer ein, und von außen wird ein Fahrstuhl angebaut.“ Weitere Maßnahmen betreffen die energetische Ertüchtigung: neue Dämmung, neue Dächer, Fassadensanierung, neue Wärmepumpe und eine Photovoltaik-Anlage. Eine neue Lüftungsanlage wird ebenso eingebaut wie eine Brandmeldeanlage.

Die Verantwortlichen, darunter die Architekten Andreas Rossmann und Chantal Drescher von der Freien Planungs GmbH Schwerin, rechnen damit, dass bis zum Frühjahr 2027 alles fertig ist. Bis dahin müssen sich die 1040 aktiven Mitglieder

des TSV Pansdorf mit Übergangslösungen arrangieren. „Es gibt ein Containerdorf für die Fußballer und den Schulsport“, sagt der Vorsitzende Jan Nellies. Und Schatzmeister Rüdiger Jürs ergänzt: „Für die Hallensportler haben wir Ausweichquartiere gefunden.“

Eine Belohnung für die Bauphase hat die Gemeinde für den TSV Pansdorf in petto: Die Anlage am Techauer Weg erhalte einen Kunstrasenplatz, so der Bürgermeister, „Die Arbeiten dafür beginnen Anfang Juli und werden vier bis fünf Wochen dauern“, sagt er. In diese Maßnahme investiere die Gemeinde weitere 420.000 Euro. Thomas Keller ist zufrieden: „Wenn das hier abgeschlossen ist, sind alle Sporthallen in der Gemeinde Ratekau saniert.“

SAJ



Der gesamte Boden der kleinen Halle muss raus, jede der schweren Platten wird einzeln abtransportiert. Jan Nellies (l.) und Rüdiger Jürs vom TSV Pansdorf begutachten den Stand der Arbeiten. Foto: Sabine Jung

Ein Motivationsschub zum Lesen in den Ferien

BAD SCHWARTAU. Die Stadtbücherei Bad Schwartau, Markt 14, lädt Schülerinnen und Schüler während der laufenden Sommerferien zu ihrem „FerienLeseClub“ (FLC) ein. Ziel des Leseförderprojektes ist es, die Kinder und Jugendlichen zum Lesen zu motivieren und die Freude an Büchern zu stärken. Anmeldungen dafür sind möglich in der Stadtbücherei Bad Schwartau, dort könnende Bücher dann auch ausgeliehen werden. Bei der Rückgabe können ein paar

kurze Fragen zum Buch beantwortet werden, oder die Kinder können ein selbst gemaltes Bild mitbringen, das nach Abschluss des FLC in der Stadtbücherei ausgestellt wird. Für jedes gelesene Buch gibt es einen Stern im persönlichen Lese-Logbuch, alle erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Zertifikat sowie eine kleine Überraschung. Die Lese-Logbücher müssen dann bis zum Sonnabend, 22. August, abgegeben werden.

Grundschule Stockelsdorf hat bei SpoSpiTo gewonnen

STOCKELSDORF. Mehr als 133.000 Kinder aus 6131 Grundschulklassen in der Bundesrepublik haben sich an einem der größten Schulprojekte in Deutschland für mehr Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz auf dem Schulweg beteiligt. Die Abkürzung SpoSpiTo steht dabei für Sporteln-Spielen-Toben. Auch die Gerhart Hauptmann-Schule in Stockelsdorf hat daran teilgenommen. Die Herausforderung bestand darin, innerhalb von sechs Wochen mindestens 20-mal ohne Elterntaxi

in die Schule zu kommen. Ob mit dem Rad, dem Tretroller oder zu Fuß blieb den Kindern selbst überlassen – Hauptsache das Auto blieb in der Garage. Kinder, die diese Aufgabe gemeistert haben, erhielten als Anerkennung für so viel Bewegung und Klimaschutz eine SpoSpiTo-Urkunde. Zudem wurden unter allen teilnehmenden Grundschulen Preise im Wert von über 20.000 Euro verlost. Für die Grundschule Stockelsdorf gab es Jump Schlumperboxen von „Neoxx“.



Unsere Sommerangebote

30%

auf den Nählohn Ihrer neuen Dekoration

- nicht in bar auszahlabar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 31.08.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen

Die schönsten Gardinenstoffe

30%

auf maßgefertigte Plissees, ausgewählte Kollektion

- nicht in bar auszahlabar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 31.08.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen

Rabatt nur gegen Vorlage dieser Anzeige bei der Bestellung

Schwartauer Allee 13a-15 · 23554 Lübeck
5 Parkplätze vor den Schaufenstern · Haltestelle Wickedestr. Linie 1 + 10
Montag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr · Sonnabend 10.00 - 13.00 Uhr
Tel. 0451-43115 · www.gardinen-schlichting.de